

Eingang.

Liebte Gottes. Ist ein Evangelium in dem ganzen jahr / welches mit vorhaltung des künfftigen außgangs mit unserm leben / den menschen von des bösen begehung abhalten und zu dem guten einen kräftigen antrieb geben mag / so ist das jenige / welches übermorgen vorgetragen wird / wo man nemlich siehet / wie ein armer Lazarus / so seinem Gott in herzklicher forcht und gedult / unter vielem leiden gedienet / nach seinem todt so herzlich getröstet / und seine seele in Abrahams schoß gebracht wird. Auff daß also die jenige / welche angefangen haben / ihrem Gott treu zugehorsamen / ob sie sehen / daß sie vieles drüber leiden müssen / sich nicht mögen dardurch abschrecken lassen / sondern beständig fortfahren / und gedenccken / daß der trost / welcher ihrer noch dorten erwartet / solches leidens wol werth seye. Ja daß auch die jenige / welche gleichwol eine sorge und verlangen haben / daß ihrer seelen ewig möge wol seyn / durch solches exempel sich anfrischen lassen / auff dem weg der Göttlichen gebotten treulich einherzugehen / als die auff denselben eines solchen seligen trostes zuerwarten hätten. Sonderlich wo sie auff der andern seiten sehen / wie hingegen das gottlose leben / neben der zeitlichen glückseligkeit / welche noch hie dabey stehen mag / zu letzt so gar übel lohne / und in eine so schreckliche qual und unseligkeit den armen menschen stürze. Wie das exempel des reichen mannes in dem Evangelio auch zeigt / der sobald er auß diesem leben abgeschieden / sobald in die höllische flamme eingehen muß.

Nun wer ist / der nicht auch nach der natürlichen begierde verlangte lieber selig zu werden / als in der verdammniß ewig pein zu leiden? Es ist uns aber auch von natur bekant / daß allezeit einerley weg die menschen auch zu einerley zweck und ende bringe. Daher sollen uns diese beide exempel etwas nutzen / so will erfordert werden / daß wir wol acht geben / wie das leben beider in dem Evangelio angedeuteter personen bewandt gewesen / das ist auff welchem wege sie gegangen / auff daß wir auff gleichem guten weg zu einem gleich seligen ende gelangen / hingegen uns vor dem jenigen hüten mögen / auff welchem der eine in das verderben geeilet. Nun der weg Lazari wird uns mit ganz wenigem und fast nichts anders davon als sein elend / in welchem er das leben zugebracht hat / beschrieben / dabey aber überlassen / seine übrige bewandtniß / glauben und leben / andertwertlich her abzunehmen / wie er müsse bewandt gewesen seyn : aber in beschreibung des wegs / worauff der reiche zu der ver-

damm-